

**AB 19: Konfrontation mit den Opfern des Krieges**

**Sigmaringen, 15. Aug.** (Dulce et decorum est pro patria mori!) Süß und ehrenvoll ist es für's Vaterland zu sterben! Das war der große und tiefste Sprach, der im alten Rom denjenigen tapferen Streitern nachgerühmt wurde, welche im Kampfe für das Vaterland vor dem Feind gefallen waren. Die Veröffentlichung der Verlustlisten hat begonnen. Den Anverwandten und Freunden der Gefallenen werden diese Verlustlisten zunächst tiefes Weh und herben Schmerz bringen. Wer könnte es ihnen verargen? Ganz Deutschland nimmt teil an diesem Schmerz und trägt ihn mit ihnen. Aber Trost werden sie finden in dem herrlichen Satz: Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben! Jedem einzelnen, der gefallen ist, folgt dieser Sprach ins Grab und aus jedem Grab schallt er zurück zu denen, die um den Gefallenen trauern. Jetzt, zu Beginn der Veröffentlichung der Verlustlisten, legen wir diesen Kranz nieder auf das Grab der Gefallenen. Er möge gelten für alle weiteren Verlustlisten.

Hohenzollerische Volkszeitung, 17. August 1914  
(Staatsarchiv Sigmaringen, Dep. 1, T 18, Nr. 38)



Friedhof Sigmaringen: Auf einer Gedenktafel wird der fünf gefallenen Söhne der Witwe von Wilhelm Gayer gedacht.

© Markus Fiederer, 2010

**„Hohenzollerische Lande**

**Sigmaringen, 27. August (Verwundetentransport)**

Der furchtbare Ernst und die Folgen der Gefechte und Schlachten des Kriegs kamen uns im Verlaufe des gestrigen Tages erstmals aus eigener Anschauung zum Bewußtsein. Hatten wir während der letzten drei Wochen fast täglich Gelegenheit, den ins Feld ziehenden Truppenzügen zuzujubeln und uns an ihrer Begeisterung für das Vaterland in der festen Hoffnung auf Sieg zu erfreuen, so boten die gestrigen Verwundetentransporte ein überaus ernstes, Mitleid erregendes Bild, das jedoch bei der Stimmung der Verwundeten und dem Eindrucke über die Gefangenen unserer festen Überzeugung, Deutschland wird in diesem Völkerkriege Sieger bleiben, keinen Einhalt tat. (...) Da auf großen Andrang auf dem Bahnhof zu rechnen war, wurden nach 9 Uhr sämtliche Zugänge für Zuschauer abgesperrt und der Zutritt nur für die mitwirkenden Mitglieder des Roten Kreuzes und Vaterländischen Frauenvereins gestattet. Der erste Zug enthielt insgesamt 450 Soldaten, darunter etwa 300 verwundete Deutsche, etwa 100 Gefangene und 50 verwundete Franzosen. Es handelt sich darum, die Verwundeten zu erfri-

schen und etwaige Notverbände zu erneuern. (...) Die Transporte der Verwundeten nach den im Wartesaal eingerichteten Verbandsorten übernahmen die Mitglieder der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne (...). (...) Bei den Hilfeleistungen des Roten Kreuzes wurden Freund und Feind gleich behandelt, Liebesgaben hingegen wurden den Franzosen nicht verabreicht. – Den Eindruck, den diese verbissenen Kerls in ihren Käppis, kurzen Röcken (...), roten Hosen, Gamaschen und schlechten Schuhen hinterließen, befestigte unsere Überzeugung, daß wir siegen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, waren die Gefangenen durchweg schwächliche, bleich aussehende Männlein (...).

Gerügt werden muss, dass die Neugierigen bis zu den Verbandsplätzen drängen. Zu wünschen wäre ferner, wenn man der Ankunft und dem Transport von Verwundeten mit mehr Ruhe und Gefäßtheit begegnet: weinerliche Ausrufe sind zu unterlassen. Ebenso dürfte es nichts schaden, wenn Kinder zu diesem traurigen „Schauspiel“ nicht mitgenommen werden.“

Hohenzollerische Volkszeitung, 27. 8. 1914  
(Staatsarchiv Sigmaringen, Dep. 1, T 18, Nr. 38)



#### Oben:

Fürsorge von Rotem Kreuz und Vaterländischem Frauenverein auf dem Sigmaringer Bahnhof. Hier befand sich eine „Erfrischungsstelle“ und ein Übernachtungsraum für die durchziehenden Truppen bzw. die Verwundeten Transporte. Der Vaterländische Frauenverein verteilte Liebespakete und Nährarbeiten, das Rote Kreuz übernahm die Versorgung der Verwundeten.

Sofort nach Kriegsbeginn wurden im Prinzenbau, im Josefinenstift, im Haus Nazareth, sowie in den Klöstern Gorheim und Beuron Lazarette mit insgesamt ca. 400 Betten eingerichtet.

(© Maria von Schönau-Wehr, Sigmaringen)

#### Links:

Feldpostkarte

(© Staatsarchiv Sigmaringen, Nachlass Heinz Braun, N 1\_85\_T1\_023)

#### Aufgaben:

1. Finde Indizien dafür, dass es sich bei den Zeitungsartikeln nicht um objektive Tatsachenberichte handelt.
2. Arbeite heraus, mit welchen Mitteln im Artikel vom 27. August 1914 Kriegszuversicht zu wecken versucht wird.
3. Vergleiche die Zeitungsartikel mit Bild- und Textgehalt der Feldpostkarte.
4. Finde in den Zeitungsartikeln Hinweise darauf, dass die Reaktionen der Bevölkerung auf die Verlustmeldungen nicht durchgängig so „patriotisch“ waren wie in der Propaganda dargestellt.
5. Suche nach Erklärungen dafür, dass der Bahnhof (im Gegensatz zu den Feierlichkeiten bei den Truppentransporten an die Front) bei der Ankunft der Verwundeten Transporte abgesperrt wurde.